

Franzi Klingelhöfer

„Die Nibelungen“

oder: „Viel Sieg - wenig Fried“

...ein Schlaglichtparcours durch das deutsche
Heldenepos

Die Nibelungensage wird von einem „fahrenden Sänger“ erzählt und von Spielern szenisch dargestellt.

Ein modernes Zuschauerpaar, Herr und Frau Müller, bringen durch spontane Einwürfe und Kommentare das Publikum zum Lachen und Weiterdenken. So wird versucht Distanz zu schaffen, werden Zeitbezüge deutlich, und es ergibt sich ein gewisser Verfremdungseffekt.

Teil I führt bis zu Siegfrieds Tod und kann durchaus als selbständige, kürzere Aufführung geboten werden. (je nach Inszenierung 30 bis 45 Minuten)

Teil II schildert Kriemhilds Rache an den Burgunden (Zeit nach Siegfrieds Tod, Brautwerbung durch Etzel, Einladung und Vernichtung der Nibelungen)

BS 946 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Nach Belieben kann man das Stück mit sehr vielen Spielern oder mit einer Minimalbesetzung spielen (15 bis 30 Akteure). Außer den Hauptpersonen können alle Spieler in verschiedene Rollen schlüpfen, was ihnen erfahrungsgemäß sehr viel Spaß macht. (Volk und Nibelungenzwerge, Hofdamen, Nixen, Schmiede und Ritter bzw. Schmiede, Rüdiger und Etzel usw.)

Hauptrollen:

Der fahrende Sänger
ein Zuschauerpärchen (*Text bitte in den jeweiligen lokalen Dialekt übertragen!*)

Kriemhild

Gunter

Gernot

Giselher

Hagen von Tronje

Siegfried (*Siegfried als Kind könnte von einem kleinen Statisten dargestellt werden.*)

Brunhild (*kann im zweiten Teil z.B. eine Nixe spielen*)

Kleinere Rollen:

Hofdamen bzw. Kammerfrauen (*nach Belieben*)

Schmied mit Gesellen

Nibelungen (*Zwerge*) samt Alberich

evtl. Siegfrieds Eltern König Siegmund und Königin Sieglinde und Kriemhilds Mutter Ute

Für Teil II zusätzlich:

Rüdiger von Bechlarn (*evtl. mit Frau Gotlind und Tochter Dietlinde*)

Hunnenkönig Etzel (*evtl. mit Sohn Ortlieb, den ein kleiner Statist spielen kann*)

Nixen

Kaplan

Dietrich von Bern

evtl. Ritter und Knappen

evtl. Waffenmeister Hildebrand

ORT / DEKORATION / AUSSTATTUNG:

Bühnenbild:

Wünscht man wenig Aufwand, kann man auf ein Bühnenbild völlig verzichten. Wer das Stück mehr ausstatten möchte, kann ein „Gemach auf einer Burg“ (mit offenem Kamin, Mauerwerk usw.) mit Kulissen gestalten und ein Bühnenbild „Wald“ malen. (Beide Bühnenbilder wären mehrfach verwendbar. Einfache Bühnenvorhänge genügen für die meisten Szenen.)

Requisiten:

Mit einfachen Mitteln kann man die einzelnen Szenen gestalten: Webrahmen oder Stickrahmen, Bibel (vielleicht auf einem Holzständer) oder Kniebänkchen, Hocker o.ä. für die Damen, ein Amboß (oder Holzstock) mit Hämmern für die Schmiede, in Goldpapier eingewickelte Bauklötze als Nibelungenschatz, kleine Sportgeräte (Bälle, Reifen, Wurfkörper usw.) für die Gaukler, Flöten, kleine Trommeln oder Tambourine für die Festszene, Trinkbecher, Schwerter (aus Holz oder Plastik), hölzerne Schilde und Speere usw.

Kostüme:

Wer sich nichts Passendes ausleihen kann, stellt einfache Kostüme selbst her: Aus Vorhangstoffen oder alten Bettüchern, die man in der Waschmaschine problemlos einfärben kann, näht man schlichte, gerade Gewänder, die man für die Damen in der Taille mit einem Band oder Gürtel zusammenhält. Die Herren tragen die langen Gewänder glatt herunterfallend.

Für Hagen eignet sich ein schwarzer Stoff am besten, Siegfried kleidet man heller, strahlender. (oder in ein kürzeres Gewand, darunter passende Leggings) Die Frauen aus dem Volk wählen lange, braune, graue oder dunkelblaue Röcke und grobe Blusen, die Kinder Kittel, die Männer ebenfalls. (Dafür kann man alte Herrenhemden umdrehen, das die Knopfleiste hinten ist und evtl. die Krägen abreißen). Mit groben Stricken hält man sie zusammen. Der Bär bekommt einen Kopf vom Faschingsversand oder einen aus Pappmaché selbst gebastelten. Fellkostüme gibt es ebenfalls

zu kaufen, wenn man es nicht aus einem Teddystoff nähen will. Grüne T-Shirts und Leggings eignen sich am besten für die Nibelungen-Zwerge.

Die Nixen tragen hellblaue T-Shirts und Turn- oder Badebekleidung. Auf dem „Strauch“ oder neben dem Fluß liegen ihre abgelegten Hemden. (Nachthemden oder weiße Herrenhemden.) Der Rhein wird mit einem großen blauen Tuch oder imaginär am Bühnenrand dargestellt.

Beleuchtung:

Meist genügt normales Bühnenlicht. „Spots“ oder „Verfolgerscheinwerfer“ wirken günstig, vor allem, wenn nur der Sänger oder einzelne Spieler im Zwiegespräch herausgehoben werden sollen. Wenn die Halle der Nibelungen „brennt“, kann man diesen Eindruck mit rotem Licht und evtl. mit einer Nebelmaschine verstärken. Zum Drachenkampf paßt grünes Licht, falls vorhanden.

Technik:

Siegfrieds Kampf mit dem Drachen kann, will man wenig Aufwand, nur über die Schilderung durch den fahrenden Sänger vermittelt werden. Will man ihn deutlicher zeigen, geht es so am einfachsten: Ein großes, weißes Tuch oder ein heller Bühnenvorhang wird in der Mitte der Bühne heruntergelassen. Dies könnte in mehreren Szenen so sein, denn der Platz davor reicht für die Szenen mit wenigen Personen.

Dahinter baut man eine Lichtquelle (z.B. einen Diaprojektor) auf. Dazwischen findet der Drachenkampf statt. Den Drachenkopf bastelt man aus Pappmaché, Karton oder aus Stoffstücken, die man zusammenballt. Auch eine Decke kann man mit Schnüren zusammenbinden und entsprechend formen. Den Körper bilden mehrere Spieler, die hintereinanderstehen und sich mit gebeugtem Oberkörper auf dem Vordermann aufstützen. Über diese Gruppe wird ein großes Tuch gebreitet. Der vorderste Spieler hält den Kopf des Drachen. Wird das Licht eingeschaltet, erscheint die Silhouette des Drachen auf dem Tuch, und Siegfried kann mit ihm als Schattenspieler kämpfen, bis der Drache zusammenbricht.

Sogar das Lindenblatt kann man von oben wirkungsvoll auf Siegfrieds Schulter segeln lassen. Auf Tontechnik kann man verzichten. Wer will, setzt aber Tonband oder „Live-Musik“ ein. (Flöten, Gitarren) Bei der Volksszene (Fest in Worms) wirken „Pfeifer“ o.ä. auf der Bühne sehr gut. Sollte der Sänger zufällig Gitarre (Laute) spielen können, könnte man ihn zu Beginn seiner Ausführungen einige Takte spielen lassen und auch zwischendurch, wenn er wieder zu Erzählungen anhebt. Mit einem Instrument in der Hand hat er auch mehr Möglichkeiten, einiges lebhaft zu untermalen, z.B. wenn er Gunters Kampf mit Brunhild schildert. (Die Laute stellt dann Gunter dar, der gepackt und an einen Nagel an der Wand gehängt wird.)

SPIELALTER:

ca. 12 bis 16 Jahre

SPIELDAUER:

zwischen gut 30 Minuten (Teil I) bis ca. 1 Stunde (siehe Einführungstext)

Intro

Vor dem geschlossenen Vorhang. Der Sänger steht vor dem Vorhang bzw. auf einer Vor- oder Seitenbühne und wendet sich ans Publikum. Im Publikum versteckt bzw. auf Randplätzen in einer der vorderen Reihen sitzen Herr und Frau Müller, welche gelegentlich mit Zwischenbemerkungen den Handlungsablauf „stören“ bzw. kommentieren. (Wenn sie zum ersten Mal zu hören sind, gibt dies einen großen Überraschungseffekt. (Achtung: sie müssen gut zu hören sein!!)).

Sänger:

Uns ist in alten maeren wunders vil geseit von helden lobebae-
ren, von grôzer arebeit, von frôuden, hochgezïen, von weinen
und von klagen, von küener recken strïten muget ir nu wunder
hoeren sagen. Es wuohs in Burgonden ein vil edel magedin,

Zuschauer:

Des vosteht ma doch gar net!

Sänger: (*irritiert*)

Hier in dieser Halle vermögen längst nicht alle zu folgen mei-
nem Gesange. Oweh, so scheint es mir... Davon wird mir ganz
bange...

Zuschauer:

Red halt liaba so wia mia! Und sag - um was geht's da eigent-
lich?

Sänger:

Es begann mit Kriemhilds Traum:

*(Der Sänger stellt sich nun an den Bühnenrand. **Vorhang auf!**)*

Teil I

1. Szene

Kriemhild und ihre Kammerfrauen

*Die Damen sitzen auf Hockern, sie sind mit Handarbeiten beschäf-
tigt.*

Gerlind:

Was betrübt euch an diesem schönen Morgen?

Kriemhild:

Ich hatte einen schrecklichen Traum...

Hildegard:

Träume sind Schäume!

Elsbeth:

Erzählt doch, wir suchen gemeinsam eine gute Erklärung!

Ute: (*tritt hinzu*)

Kriemhild, vertraue dich mir an!

Kriemhild:

Mutter, der Traum war so beängstigend!

Ute:

Was bedrückt dich, mein Kind?

Kriemhild:!

Ich träumte, daß ich einen schönen Falken aufzog. Er war tüch-
tig, aber sehr wild. Ich mochte ihn so gerne! Als ich mit ihm das
Jagen üben wollte, stürzten sich plötzlich zwei Adler herab und
zerrissen ihn vor meinen Augen!

Gerlind:

So sind die Raubvögel!

Hildegard:

Sieh doch, wie Kriemhild leidet!

Ute:

Dieser Traum bedeutet... Der Falke, den du hattest, das ist ein edler Mann, wenn ihn dir Gott nicht behütet, so wirst du ihn verlieren!

Kriemhild:

Liebe Mutter, da ich nun weiß, was mir droht, so kann ich mich vor dem Unheil schützen!

Elsbeth:

Wie?

Kriemhild:

Ich werde keinen Mann in meine Nähe lassen, der mich zur Frau nehmen könnte! Ich werde allein bleiben, dann kann mir auch kein solcher Kummer widerfahren.

Ute:

Ach Kriemhild, das ist leicht gesagt! Du bist noch jung! Glaube deiner Mutter, daß es das höchste Glück für eine Frau sein kann, mit einem edlen Mann verheiratet zu sein!

Gerlind:

Schade, denn ohne daß unsere Herrin sich verliebt, wird es auch für uns langweilig werden...

(Abdunkeln! Die Damen verschwinden samt ihren Requisiten.)

2. Szene

Siegmond und Sieglinde

Sänger:

Zu dieser Zeit regierten in Xanten am Niederrhein König Siegmund.

(Bühnenlicht aufblenden! Siegmund tritt auf und Königin Sieglinde tritt auf.)

Ihr Sohn war Siegfried. Schon als Knabe war er so stark und tapfer und so schön von Angesicht, daß jeder in ihm den zukünftigen Helden erkannte.

(Siegfried als Kind tritt auf.)

Er bereitete den Eltern aber auch viel Kummer, denn ungebärdig wie ein Füllen tobte er durch das Schloß.

(Siegfried schießt mit Pfeil und Bogen quer durch den Raum.)

Seine ganze Jugend hindurch blieb er wild und stürmisch. Die Jahre vergingen. Da beschlossen die Eltern...

Siegmond:

Siegfried soll sich nun einmal bewähren. Ich will ihn in die weite Welt schicken. Er ist alt genug.

Sieglinde:

Zwar wird das Herz mir schwer, wenn ich mein Kind nicht mehr bei uns weiß, doch braucht sein ungestümes Wesen wahrlich Aufgaben. Er muß Besonnenheit erlernen.

Siegmond:

Siegfried soll Xanten verlassen.

(Abdunkeln.)

Zuschauer:

Sollns halt den Buam gscheit erziehn, statt das 'n auf andere Leit loslassn!...

Sänger:

Siegfried hatte schon lange große Sehnsucht nach Abenteuern im Herzen getragen, und so nahm er die Nachricht mit Freuden auf. Mit kampfesfrohem Sinn zog er zum Tor der Burg Xanten hinaus und wandte sich zu einem tiefen Forst. Plötzlich hörte er etwas...

3. Szene

Beim Schmied Mime

*Eisenhämmer der Schmiede sind zu hören. **Bühnenlicht aufblenden!***

Siegfried:

Eine Schmiede! Die kommt mir gerade recht! Da will ich mir ein Schwert erwerben, denn ich kann ja nicht ewig mit dem Stecken in der Hand in der Welt herumlaufen. Wie sieht denn das aus? Bei Siegfried!

Mime:

Nun, was wollt ihr von dem alten Mime, junger Herr?

Siegfried:

Ihr seid Mime, der Schmied? Dann bin ich ja genau an den Richtigen geraten! Meine Lehrer haben Eure Schwerter hoch gepriesen! So eins möchte ich bei Euch schmieden lernen!

Geselle:

Ob der überhaupt stark genug ist?

Mime:

Wenn du willig bist, kann ich dich wohl brauchen! Aber erst mußt du uns zeigen, ob du Kraft genug hast für einen Schmiedelehrling.

Siegfried:

Nichts lieber als das! (*schmettert den Amboß zu Boden*)

Geselle:

Der haut alles zamm! Der is ja narrisch!

Siegfried:

Schweig, du Wicht! (*schlägt ihn*)
(*Während sie raufen, Vorhang zu!.*)

Sänger:

Mit der Zeit wurde der Jüngling dem Meister immer unheimlicher, und er gedachte sich seiner zu entledigen...

Mime:

Siegfried, wir brauchen mehr Holzkohle! Der beste Meiler liegt dort - eine Stunde nordwestlich. Nur den besten meiner Leute kann ich dorthin senden!

Siegfried:

Das bin ich! (*ab*)

Geselle:

Da soll doch der furchtbare Drache hausen...

Geselle:

Der mit seinem giftigen Hauch alles umbringt...

Mime:

Eben drum...
(*Abdunkeln! Schattenbühne aufstellen!*)

Zuschauer:

San de gschert! Des is ja a Todeskommando!

Zuschauerin:

Gemma weiter vor, i seh ja nix... Der Herr vor mir is so groß!
(*Herr und Frau Müller gehen bis zur Bühne vor und nehmen auf einer Treppe vor der Bühne Platz oder am Bühnenrand, so daß sie vom Publikum aus gesehen werden können. Wenn man will, kann man den folgenden Kampf mit dem Drachen über Schattenspiel zeigen.*)

Sänger:

Siegfried kämpfte mutig mit dem scheußlichen Drachen.. Plötzlich spritzte das Blut des Drachen auf seine Hand. Mit Erstaunen beobachtete er, wie die erkaltende Flüssigkeit zu einem hornartigen Stoff gerann.

Siegfried:

Nicht einmal mein Schwert vermag es zu durchdringen. Wenn ich das Drachenblut am ganzen Körper hätte, müßte ich unverwundbar sein.

Sänger:

Siegfried badete nun im Drachenblut, aber... es fiel von dem Lindenbaum ein Blatt auf ihn nieder und haftete an seiner Schulter... Hier blieb Siegfried verwundbar...

(Abdunklen!)

Zuschauer:

A so a blöder Zufall!....

4. Szene

Bei den Nibelungen

Sänger:

Siegfried hatte bald das nächste Abenteuer zu bestehen. Die Nibelungen, das waren Zwerge, hüteten in einer Bergeshöhle einen unermeßlichen Hort von Kleinodien, Waffen und Geschmeide, den Hort der Nibelungen.

(Bühnenlicht aufblenden!)

Zwerg:

Unsere beiden Königssöhne streiten sich um das Erbe. Ein Held wie Ihr ist der Rechte, den Streit zu schlichten..

Siegfried:

Genau! Ein Held wie ich!

Zwerg:

Der Lohn dafür soll das beste Schwert auf dem Erdenrund, Balmung, sein.

Siegfried:

Damit bin ich einverstanden. *(teilt den Schatz)* So, jeder bekommt die Hälfte!

Zwerg:

Mein Bruder hat mehr... Hier dieser schöne Becher...

Siegfried:

Dafür hast du diese Schale...

Zwerg:

Die ist weniger wert! Du hast betrogen!

Siegfried:

Ich betrogen? Mir gehört doch weder diese Hälfte noch die andere!

Zwerge:

Ungerecht geteilt! Ungerecht geteilt!

Siegfried:

Jetzt hab ich aber genug! Da plagt man sich für euch und erntet nur Undank! *(wehrt die Zwerge ab)*

Sänger:

Nun kämpften alle Zwerge gegen Siegfried, der jedoch alle erschlug..

Zuschauer:

Des is aber unfair.

Zuschauerin:

Oiwei auf die Kloan!

Sänger:

Schon glaubte Siegfried, der Kampf wäre aus, da erhielt er von einem unsichtbaren Gegner Schlag auf Schlag!

Siegfried: *(zieht Alberich schließlich die Tarnkappe vom Kopf)*

Eine Tarnkappe!!

Alberich:

Verschone mich! Du bekommst dafür den ganzen Nibelungenschatz und ich werde ihn dir hier im Versteck hüten!

Siegfried:

Gut, doch die Tarnkappe kann auch mir nützlich sein... Die nehme ich mit...

(Abdunkeln! Die Zwerge räumen schnell ihren Schatz ab.)

Sänger:

Und Siegfried zog weiter... Überall, wo er hinkam, öffneten sich nun die Burgen der Fürsten, die Sänger priesen seinen Mut und seine Kraft. Als gefeierter Held kehrte er in seine Heimat zurück. Dort hielt es ihn jedoch nicht lange! Nun wollte er die edle Kriemhild für sich gewinnen, die man überall rühmte!! In der Burg von Worms fand er bei Gunter, Gernot und Giselher zwar freundliche Aufnahme, doch bekam er ihre Schwester ein Jahr lang nicht zu sehen. Da erwog Siegfried...

5. Szene

In Worms

Bühnenlicht aufblenden! Siegfried, eilends gefolgt von Gunter, Giselher, Gernot und Hagen.

Siegfried:

Ob ich wieder nach Hause zurückkehren sollte? Hier kann ich, scheint mir, doch nichts ausrichten...

Gunter:

Die Könige der Sachsen und Dänen haben sich zu einem Krieg gegen uns verbündet!

Giselher:

Boten haben eben den Fehdebrief überbracht!

Gernot:

Höchstens tausend Ritter sind im Augenblick verfügbar!

Hagen: *(spöttisch)*

Bei uns weilt doch der starke Siegfried! Er könnte endlich seine sagenhaften Kräfte unter Beweis stellen!

Siegfried: *(begeistert)*

Schon lange dürstet mich nach einem Kampfe! Laßt sie nur kommen! Und wenn es dreißigtausend wären, ich zerschmettere sie mit deinen tausend Leuten! Gunter selbst mag zu Hause bleiben.

Gunter:

Du hast mir eine schwere Sorge abgenommen, Siegfried!

Hagen:

Auch ich bin bereit zu kämpfen! Doch behaupte ich nicht, diese Schlacht könne sicher gewonnen werden...

Siegfried: *(überschwenglich)*

Ich, mein Freund, kann den Sieg kaum erwarten...

(Abdunkeln! Alle ab.)

Sänger:

Man ritt sogleich den Rhein aufwärts, bis das feindliche Lager erreicht war. Siegfried besiegte König Lüdegast, obwohl allein ihm dreißig Recken zu Hilfe eilten... - doch Siegfried streckte sie alle mit seinem Schwert Balmung nieder. Natürlich stritten auch Hagen, Gernot und Giselher mit ihren Mannen im Kampf, doch sie alle übertraf - Siegfried...

(Siegfried ist kurz zu sehen: er 'wischt Blut von seinem Schwert', ab.)

Zuschauerin:

Äh, pfui Teifil!

(Bühnenlicht aufblenden! Gunter, Ute und Kriemhild treten auf.)

Gunter:

Mutter, soeben erstatten mir unsere Boten Bericht: Die Feinde sind besiegt, sie flohen oder wurden getötet!

Zuschauerin:

Da sans jetzt a no stolz drauf!

Ute:

Mein Sohn, was hast du für kühne Recken in die Schlacht geschickt!

Gunter:

Nur einem gebührt der Ruhm!

Kriemhild:

Siegfried?

Gunter:

Ja, dem Gebieter über Reich und Hort der Nibelungen...

Ute:

Was für ein Held!

Kriemhild:

Wir müssen ein Fest veranstalten, um den Sieg gebührend zu feiern!

Sänger:

Und so geschah es...

6. Szene

Das Fest

Sänger:

Turniere wurden abgehalten, und Sänger, Gaukler und Spielleute sorgten für Kurzweil...

*(Die Bühne belebt sich aus allen Ecken des Spiel- & Zuschauer-
raumes. Gaukler, die Rad schlagen, Jongleure mit Bällen, Tüchern
und Reifen, Flötenspieler usw. treten auf. Ein Mann führt an einer
Kette einen Bären herein, der die Zuschauer erschreckt und dann
tanzt. Alle Spieler, die übrig sind, stellen hier das Volk dar. Auf der
Bühne soll Leben und Bewegung sein. Man kann die Szene belie-
big ausbauen.)*

Gunter:

Liebe Schwester, freue dich am Fest des Sieges...

Siegfried: *(abseits)*

Da kommt Kriemhild! Wie schön sie ist! Eine Welt zu erobern,
dafür fühle ich mich stark genug, aber vor solch einer Frau, da
fühle ich mich... ganz anders...

Gernot:

Schwester, begrüße den Bezwinger der Nibelungen...

Giselher:

... den kühnen Helden der jüngst vergangenen Tage...

Gernot:

... unseren Bundesgenossen und Freund...

Gunter:

Bei unserem Freudenfest sollst du der Ritter meiner Schwester
sein...

*(Siegfried verbeugt sich und nimmt schüchtern Kriemhilds Arm. Die
Gaukler spielen weiter.)*

Kriemhild: *(bewundert einen Turner)*

Wie geschickt dieser Mann ist!

Siegfried:

Du bewunderst sein Können? Das kann ich besser! *(schlägt
ebenfalls ein Rad)*

(Kriemhild applaudiert.)

Zuschauerin:

A so a Angeber!

(Abdunkeln! Alle ab.)

Sänger:

Bald danach entschloß sich König Gunter, um Königin Brunhild aus dem Isenland zu werben. Ein Schiff wurde ausgerüstet, das die Helden übers Meer brachte. Auch Siegfried nahm an der Reise teil, sollte sich aber als Lehnsmann Gunters ausgeben.

7. Szene

Im Isenland

Die Helden treten auf.

Brunhild:

Seid mir begrüßt, edler Mann! Doch warne ich Euch: begehrt Ihr mich zur Frau, muß Eure strahlende Jugend bald vergehen!

Siegfried:

Vielen Dank für die Warnung! Aber ihr habt sie an den Falschen verschwendet!

Hagen:

Siegfried ist dienstbar dem Burgundenkönig Gunter, und er ists, der nach eurer Minne dürstet!

Brunhild:

Was sagt ihr da? *(zu Gunter)* Von Eurem Lehnsmann habe ich gehört, was Ihr begehrt! Ihr kennt Preis und Einsatz für meine Hand! Wenn Ihr den Wettkampf verliert, verfällt mir Euer Haupt... und... das eurer... Knechte!

Gunter:

Ich habe gewählt: Glück oder Tod!

Brunhild:

Also... den Tod!

Zuschauer:

Des is ja a ganz a Wuide!

Zuschauerin:

De zoagts eahna!

Hagen:

Was sind das für Aufgaben, die ihr stellt?

Brunhild:

Zwei Prüfungen lege ich jedem Freier auf: einen Stein zu werfen und danach zu springen... aber weiter als ich... und mit mir den Speer zu schleudern! Bringt die Geräte!

(Knappen bringen einen 'schweren' Speer herein.)

Hagen:*(leise zu den anderen)*

Gut, daß ich mein Schwert bei mir habe!

Brunhild:

Bringt eure Waffen auf das Schiff zurück.

Siegfried:

Ich will sie zum Strand hinuntertragen! *(nimmt die Waffen und geht)*

Brunhild:

Ein guter Knappe, seht!

(Knappen schleppen einen 'Stein' herbei.)

Hagen:

Weh uns, mich gereut die Fahrt! Ich wünsche sie dem Teufel zum Weib!

(Siegfrieds Stimme: Fürchte dich nicht, Gunter, ich stehe dir bei!)

(Der Zweikampf beginnt - er muß/ kann nicht realistisch dargestellt werden, könnte pantomimisch oder auch vom Zuschauerpaar per Kommentar vermittelt werden. Brunhild schleudert den Speer.

Unterstützt von Siegfried in der Tarnkappe schleudert Gunter ebenfalls.)

Brunhild:

Dafür sollst du mir büßen, Gunter! *(sie schleudert den Stein und springt hinterher)*

Hagen:

Das war ein Meisterstück!

(Gunter schleudert und springt mit Hilfe Siegfrieds, weit über das von Brunhild gesteckte Mal hinaus.)

Giselher:

Er hat sie weit übertroffen!

Hagen:

König Gunter hat gesiegt!

Brunhild: *(zähneknirschend)*

Du hast gesiegt... König Gunter... und ich muß...

Hagen:

... ihm folgen an den Rhein!

Siegfried: *(tritt unbemerkt hinzu)*

Nun... wann beginnt ihr das Spiel?

Brunhild:

Wie kommt es, daß ihr unseren Zweikampf nicht gesehen habt?

Hagen:

Er war am Strand!

(Abdunkeln! Alle ab.)

8. Szene

Wieder in Worms

Sänger:

Siegfried wurde als Bote vorausgeschickt. Immer wieder ließen sich die Frauen von ihm den grimmigen Wettkampf im Isenland schildern. Siegfried verschwieg aber die Rolle, die er selbst dabei gespielt hatte.

(Bühnenlicht aufblenden für Kurzauftritt)

Ute:

Wir werden sie fürstlich empfangen!

Kriemhild:

Ob ich mich mit der stolzen Brunhild verstehen werde?

(Abdunkeln! Ab.)

Sänger:

Gunter setzte Brunhild die Krone der Burgunden auf. Und auch Siegfried durfte Kriemhild zur Frau nehmen. Auf allen Gesichtern glänzte bald Festesfreude, nur Brunhild blickte finster drein.

(Bühnenlicht aufblenden für Kurzauftritt)

Gunter:

Was bedrückt dich, meine Gemahlin?

Brunhild:

Wie kannst du nur deine Schwester einem unfreien Mann zu eigen geben?

Gunter:

Ist dir nicht bekannt, daß Siegfried einmal nach seinem Vater Siegmund den Thron am Niederrhein besteigen wird und daß ihm das Land der Nibelungen jetzt schon untertan ist?

Brunhild:

Seltsam! Im Isenland gabst du ihn für deinen Lehnsman aus. Beides kann nicht wahr sein! Wann hast du also gelogen?

(Abdunkeln! Ab.)

Sänger:

Nach Mitternacht war das Fest zu Ende. Das Herrscherpaar begab sich zu seinem Gemach. Das war die Stunde, die Brunhild sich zur Rache für ihre Niederlage auserkoren hatte. (*steigert sich in die Schilderung temperamentvoll hinein*) Sie umfaßte ihren Gemahl mit übermenschlicher Kraft, riß sich den Gürtel vom Gewand, band ihm damit Hände und Füße und hängte ihn an einen Nagel an die Wand.

Zuschauer:

Des zoagns jetzt wieder net!

Zuschauerin:

Ja, schaut ma denn andre Leit ins Schlafzimmer eini?

(Bühnenlicht schwach aufblenden! Gunter und Siegfried treten auf.)

Gunter:

Siegfried, du mußt mir noch einmal helfen! (*flüstert ihm ins Ohr*)

Siegfried:

Ich will dir zu Hilfe kommen. Geh abends getrost in dein Gemach. Lasse, wenn du die Türe schließt, die Kerzen fallen und verlöschen. Ich werde zur gleichen Zeit unsichtbar unter der Tarnkappe ins Zimmer schlüpfen. Und dann... (*flüstert ihm ins Ohr*)

Zuschauer:

Aber des mecht i jetzt scho seghn!

Zuschauerin:

Ja, host as net ghert! Da is ja ganz finster!

Sänger:

In der Dunkelheit entspann sich ein wilder Kampf zwischen Siegfried und Brunhild. Brunhilds Kräfte waren so gewaltig, daß ihnen sogar der Drachentöter fast zu erliegen drohte. Erst allmählich gewann er die Oberhand. Nun trat Gunter an Siegfrieds Stelle, der sich unbemerkt entfernte...

(Siegfried's Stimme: Schlimmer als ein Drache... Eine Kraft hat das Weib! Aber ihren Gürtel habe ich... und diesen Ring... Meine Siegeszeichen! Das muß ich Kriemhild erzählen! Sie wird stolz auf mich sein!)

Zuschauer:

Des dad i net erzähl'n!

Sänger:

Noch vierzehn Tage währte das Fest. Schließlich rüsteten auch Siegfried und Kriemhild zur Abreise in die Niederlande. Zehn Jahre herrschten sie nun über das Land am Niederrhein. Dann kam eine Gesandtschaft aus Worms mit einer Einladung. Sie wurde angenommen, und: in ihrer früheren Heimat wurden die Gäste wenig später herzlich empfangen! Doch mit Befremden stellten alle fest, daß Kriemhild ihren maßlosen Stolz auf Siegfried bei jedem Anlaß hervorkehrte.

9. Szene

Der Streit der Königinnen

Kriemhild und Brunhild sitzen auf Hockern am Bühnenrand, so als wäre der Zuschauerraum der Turnierplatz.

Kriemhild:

Keiner führt so kraftvoll wie Siegfried Schwert und Speer!

Brunhild:

Ein starker Ritter wird nun gegen ihn antreten!

Kriemhild:

Siegfried wird ihn, wie alle anderen, in den Staub schleudern!

Brunhild:

Warten wir das Turnier ab!

Kriemhild:

Er ist der herrlichste und stärkste Held! Die ganze Welt sollte ihm untertan sein!

Brunhild:

Sogar mein Mann dem deinen?

Kriemhild:

Gewiß, auch im Burgundenland sollte Siegfried als oberster Herrscher gebieten!

Brunhild:

Für die Frau eines Lehensmannes redest du eine sehr kühne Sprache!

Kriemhild:

Frau eines Lehensmannes? Ich?

Brunhild:

Das ist die Wahrheit!

Kriemhild:

Wessen Lehnsman sollte Siegfried denn sein? Gunters vielleicht?

Brunhild:

Er hat sich mir gegenüber selbst als Lehnsman bezeichnet. Damals... im Isenland!

Kriemhild:

Lüge! Lüge! Glaubst du, daß ein König seine Schwester einem lehenspflichtigen Mann zur Frau gibt?

Brunhild:

Nur um des lieben Friedens willen habe ich dich bisher als Gleichgestellte behandelt. Das ist nun vorbei. Von Stund an will ich von dir als Herrin geachtet werden!

Kriemhild:

Niemals! Morgen, beim Gang zum Münster will ich vor dir eintreten wie es mir gebührt!

(Abdunklen! Beide ab.)

***Bühnenlicht aufblenden:** Am nächsten Tag. Das Volk wartet auf die Königinnen und verfolgt neugierig deren Streit.)*

Brunhild:

Halt, Frau eines Lehensmannes! Hier hat eine Königin Vorrang!

Kriemhild: *(zögert zuerst, dann)*

Nun, wenn du mich öffentlich beschimpfst, soll die Welt auch meine Antwort hören: Bis zu dieser Stunde hast du in dem Wahn gelebt, daß dich Gunter im Zweikampf bezwungen hat. Nun wisse: Siegfried hat dich besiegt!

Brunhild:

Nein!

Kriemhild:

Ja! Siegfried, der Herr der Nibelungen, der Besitzer von Alberichs Tarnkappe!

Brunhild:

Das ist nicht wahr! Ich will Beweise für solch ungeheuerliche Beschuldigungen!

Kriemhild:

Beweise? Die kannst du sehen! Jetzt auf der Stelle! *(sie zieht Ring und Gürtel hervor)* Das gehörte doch dir? Glaubst du vielleicht, dein Gatte hätte dir dies entreißen können? Nur einer besaß die Kraft dazu: Siegfried! *(ab)*

Brunhild:

Man rufe Gunter und Hagen! Siegfried hat mich verraten!

(Abdunkeln! Alle ab.)

10. Szene

Die Verschwörung

Gedämpftes Licht.

Hagen:

Gunter, du wirst auch Herr der Nibelungen sein, wenn Siegfried beseitigt ist! Du wirst Besitzer dieses gewaltigen Schatzes, wirst König aller Lande zwischen Worms und dem Meer!

Gunter:

Wer sollte Siegfried töten? Seine Kraft ist überirdisch! Seine Haut, vom Blut des Lindwurms gehärtet, gleicht undurchdringlichem Stahl.

Hagen:

Laß das meine Sorge sein! Ich will den Henker spielen, und seine Frau soll mir noch dabei helfen! (*ab*)

(Abdunkeln! Bei Kriemhild. Beleuchtung aufblenden!)

Hagen:

König Lüdeger steht neuerlich mit einem Heer an der Grenze des Burgundenreiches!

Ute:

Und Siegfried wird wieder mit in den Kampf ziehen!

Kriemhild:

Das bereitet mir Sorge!

Hagen:

Ich bin euer Oheim und Siegfrieds...Freund! Ich werde ihn beschirmen, natürlich so, daß er nichts merkt!

Kriemhild:

Vor allem mußt du mir versprechen, gut aufzupassen, daß sich ihm kein Feind von hinten nähert!

Hagen:

Von hinten...? Erkläre dich! Das muß ich ganz genau wissen!

Zuschauer:

De werd doch net so bled sei?

Zuschauerin:

Hoffentlich net!

Kriemhild:

An seiner Schulter ist nämlich eine Stelle, die das Drachenblut nicht benetzt hat. Ich will dort ein Kreuzchen aus gelber Seide auf sein Gewand nähen!

Zuschauer:

Naa, des derf doch net wahr sei!

Hagen:

Nun könnt ihr ruhig schlafen, Kriemhild! Niemand auf der Welt vermag Siegfried ein Leids zu tun...

(Abdunkeln! Alle ab.)

Zuschauer:

Des is scho a foischa Teifi!

Sänger:

Nun stand aber Lüdeger gar nicht an der Grenze, und Gunter gab vor, die Feinde hätten sich anders besonnen. Er schlug eine gemeinsame Jagd vor.

(Bühnenlicht aufblenden! Am nächsten Morgen.)

Siegfried: (*verabschiedet sich von Kriemhild*)

Wollt ihr mir nicht Jagdglück wünschen! Ich will der beste Jäger sein! Ich will euch die meiste Beute zu Füßen legen!

Zuschauer:

Der wui a oiwei vorn dro sei!

Kriemhild:

Geh nicht fort! Ich habe Schreckliches geträumt!

Zuschauer:

Was dera oiwei so traamt!

Siegfried:

Ich habe prächtig geschlafen!

Kriemhild:

Ich habe Angst! Du könntest getötet werden!

Siegfried:

Von wem denn? Von den Wildsauen vielleicht? Horch! Das Jagdhorn ertönt! Lebt wohl!

Hofdame oder Ute:

Das Glück wird bei ihm sein! Er ist ein so strahlender Held! Und außerdem wird ihn Hagen schützen können!

Kriemhild:

Ich fürchte mich...

11. Szene

Siegfrieds Tod

Im Odenwald.

Sänger:

Bald hatte sich die Gesellschaft im dichten Tann verstreut. In schneller Pirsch machte Siegfried reiche Beute. Schließlich wechselte sogar ein Bär über seinen Weg. Den wollte sich Siegfried lebendig fangen!

(Man kann denselben Bären wie in der Gauklerszene auftreten lassen.)

Mit seinen Armen umfaßte Siegfried das Tier und preßte es so fest an sich, bis es zusammenbrach.

(Der Bär liegt auf dem Boden.)

Siegfried: *(stellt stolz seinen Fuß auf ihn)*

Wo bleibt der Mundschenk! Ich habe Durst!

Gunter: *(kommt dazu und bewundert den Bären)*

Mir geht es ebenso! Bald verschmachte ich!

Hagen: *(kommt)*

Ich weiß in der Nähe einen kühlen Brunnen! ... Siegfried hat uns heute gezeigt, daß er ein Meister der Jagd ist. Er soll im Wettlauf nicht minder tüchtig sein! Wir wollen um die Wette laufen! Der Ursprung des Baches dort sei das Ziel!

Siegfried:

Ich bin bereit! Ich werde der Schnellste sein!

(Die Helden stellen sich zum Wettlauf auf und laufen hinaus.)

Sänger:

Siegfried erreichte weit vor seinen Gegnern die Quelle.

(Die Helden kommen wieder herein.)

Gunter:

Ein erfrischender Trunk! Genießt ihn!

Sänger:

Währenddessen faste Hagen den Speer

(Hagen tut, was der Sänger erzählt.)

und schlich an sein Opfer heran. Genau visierte er auf das gelbe Zeichen und holte mit der Waffe weit aus...

(Hagen 'tötet' Siegfried.)

Siegfried:

Fluch über euch Verräter! Weh euch, Gunter und Hagen und dem Haus der Burgunden! *(liegt keuchend am Boden)* Weh, die Welt seh ich in Glut und Asche versinken. Flammen.... lodernd in der Halle... so richtest du sie, mein Gott... *(stirbt)*

Zuschauer:

Weil a de Kriemhild gar so blöd war...

Zuschauerin:

Und er hat immer der Beste sein wolln!

Zuschauer:

Da warn eahm alle neidig!

Zuschauerin:

So sans, d' Leit!...

Hagen:

Er war der letzte einer Welt, in der Menschen noch solche Kräfte besaßen. Für unsere Zeit war er zu groß und zu einfältig. Darum mußte er sterben...

(Abdunkeln!)

Zuschauer:

Jetzt is z'spät!

Zuschauerin:

Jetzt is er scho hi!

- Vorhang -

Teil II

Kriemhilds Rache

1.Szene

Der Nibelungenschatz

In Worms.

Sänger:

Als nun Siegfried aufgebahrt war, verkündete Kriemhild ihren Racheschwur.

Kriemhild: *(allein, vor dem Vorhang)*

Gunter und Hagen und ihr alle, die ihr Schuld trägt an der Freveltat, euch sag ich grimmige Vergeltung an... *(ab)*

Sänger:

Jahrelang lebte Kriemhild in völliger Abgeschiedenheit. Nur hin und wieder sprach sie mit ihrer Mutter Ute oder mit Giselher. Das verletzte Gunters Stolz...

(Vorhang auf! Bühnenlicht aufblenden!)

Gunter:

Hagen, Kriemhild hat heute schon wieder meine Bitte um eine Unterredung schroff abgewiesen!

Hagen:

Das darf nicht sein! Ich rate dir endlich zur Versöhnung! Vergiß nicht, deine Schwester ist die Besitzerin des Nibelungenschatzes! Läßt sie ihn nach Worms kommen, können wir teilhaben an dem Reichtum!

Gunter:

Das wäre... Wie aber soll ich Kriemhild dazu bringen?

Hagen:

Schick Giselher zu ihr, er ist der einzige, auf den sie hört!

(Abdunkeln! Hagen und Gunter ab. Bühnenlicht aufblenden!)

Giselher:

Kriemhild, jahrelang liegt nun Zwietracht zwischen dir und unserem ältesten Bruder! Laß die Vergangenheit ruhen!

Kriemhild:

Ich kann nicht vergessen, Giselher! Mein Liebstes ward mir entrisen!

Giselher:

Nicht durch unseren Bruder... Kehre wieder ins Leben zurück, liebe Schwester! Dazu könnte dir am besten der Schatz verhelfen, den du von Siegfried geerbt hast! Laß ihn dir holen!

(Abdunkeln! Giselher und Kriemhild ab.)

Sänger:

So geschah es. Zwölf große Wagen fuhren zum Rhein, um all das Gold, die Edelsteine und das Geschmeide auf ein starkes Schiff zu bringen. Kriemhild war nun maßlos reich, doch sie übersah die neidischen Blicke Gunters und begann die Armen

mit fürstlichen Geschenken zu bedenken. Hagen verdroß das sehr.

(Bühnenlicht aufblenden!)

Hagen:

Sie wirbt sich damit Anhänger und Getreue... Eines Tages haben wir dann die Feinde mitten unter uns... Solch ein Reichtum gehört nicht in die Hände einer Frau!

Zuschauerin:

A so a Macho, der! Mia kennan vui bessa mit Geld umgeh wie ihr!

Gunter:

Wie sollen wir das verhindern?

Hagen:

Ich werde die Schlüssel zu den Schatzkammern an mich bringen!

(Abdunkeln! Hagen und Gunter ab.)

Sänger:

Und Hagen drang in das Schatzgewölbe ein und ließ die Truhen auf ein Schiff bringen. Ein Stück rheinaufwärts, senkte er den Hort der Nibelungen hinab auf den Grund der Flut. Dort ruht er noch heute...

Zuschauer:

Da fahr ma amoi hi...

Zuschauerin:

Moanst, i tauch do obi, in dera Dreckbriah?

Sänger:

Kriemhild erhob bittere Klage über den Raub, und auch Gernot und Giselher mißbilligten Hagens Tat.

2. Szene

Die Brautwerbung

Sänger:

Eines Tages kamen zweihundert Recken in den Burghof gesprengt. Sie waren seltsam anzuschauen, Roßschweife wehten von ihren Helmen, an langen silbernen Ketten hingen gekrümmte Säbel, statt Sättel trugen die Pferderücken bunte Teppiche, Die Haut der Fremdlinge war gelb getönt, zwischen schiefgestellten, schmalen Lidspalten funkelten lebhaft, kohlschwarze Augen... Nur ihr Anführer hatte das Aussehen wie die Helden am Rhein.

(Bühnenlicht aufblenden! Bei Kriemhild.)

Rüdiger:

Markgraf Rüdiger von Bechlarn ist mein Name! Ich komme als Brautwerber des Hunnenkönigs Etzel an euren Hof. Dietrich von Bern und ich rieten dem Herrscher, der Witwe Siegfrieds Hand und Krone anzubieten.

Kriemhild:

Mein Herz kann keinen anderen Mann mehr lieben!

Rüdiger:

Nur Achtung verlangt mein Gebieter. Und die verdient er wohl! Von der Rhone bis zum Rhein, von der Elbe bis zum Meer gibt es keinen mächtigeren Herrscher!

Kriemhild:

Nein! Ich fürchte, daß ich sehr allein sein würde unter dem fremden Volk!

Rüdiger:

Ihr werdet in der Etzelburg auch sehr viele unseres Glaubens finden. Auch ich will für euch einstehen mit Leib und Seele!

Kriemhild:

Ich wäre ruhiger, wenn ich von euch einen Eid empfinde. Schwört mir, daß ihr jederzeit bereit sein werdet, mir angetanes Leid aufs Bitterste zu rächen!

Rüdiger:

Das will ich tun! Es wird euch kein Leid geschehen. Freut euch, ihr werdet des reichsten Königs Gemahlin.

(Abdunkeln!)

3. Szene

Der Brautzug

Sänger:

Über Passau ging der Brautzug bis zu Rüdigers Burg Bechlarn, wo seine Frau Gotlind einen glanzvollen Empfang vorbereitet hatte. Auch des Markgrafen Tochter Dietlind erwartete die Ankömmlinge.

(Bühnenlicht aufblenden! Bei Rüdiger.)

Dietlind:

Ist sie nicht herrlich, unsere Donau?!

Kriemhild:

Hier gefällt es mir wohl!

Gotlind:

Sie fließt eurer neuen Heimat zu!

Kriemhild:

Der Abschied fällt mir schwer!

Dietlind:

Wenn ihr es wünscht, wird mich mein Vater zu euch ins Hunnenland schicken, damit ich euch dort diene...

Kriemhild:

Wirklich? Das wäre mir eine große Freude!!

(Abdunkeln! Ab.)

Sänger:

Der Ritt ging weiter über Medelike und Mutarn bis Traismauer. Etzel kam, um seine zukünftige Gemahlin in Tulln zu empfangen. Die beiden fanden Gefallen aneinander. Pfingsten fand in Wien die Hochzeit statt. Nach zwei festlichen Wochen begaben sich Etzel, Kriemhild und ihr Gefolge zur Etzelburg. - Ein Jahr später wurde dem Paar ein Sohn namens Ortlieb geschenkt. Dennoch dachte Kriemhild immer wieder daran, wie sie Siegfrieds Tod rächen könnte. Sieben Jahre nach ihrer Ankunft im Hunnenland beschloß sie, zur Tat zu schreiten.

4. Szene

Die Einladung

Bühnenlicht aufblenden! In Kriemhilds Gemach.

Kriemhild: *(könnte ein Instrument spielen oder mit einer Handarbeit beschäftigt sein)* Wie würden sich meine Brüder und Freunde in Burgund freuen, wenn sie sehen könnten, wie mich Etzels Liebe verwöhnt!

Etzel: *(kommt dazu)*

Du weißt, das ich alles, was in meiner Macht steht, für dich tun werde...

Kriemhild:

Man hat mir zugetragen, dein Hof sei verwundert, daß sich niemals Freunde von mir zeigen. Mancher mag gar an meiner hohen Abkunft zweifeln!

Etzel:

Du glaubst, das Auftreten deiner stolzen Geschwister und ihrer Mannen hier im Hunnenland würde diesen Schatten beseitigen?

Kriemhild:

Ja, Etzel, das denke ich.

Etzel:

Da kann dir geholfen werden. Sogleich will ich Boten aussenden und deine Verwandten zum Fest der Sommersonnenwende auf meine Burg laden. Bist du damit zufrieden?

Kriemhild:

Ja, wenn alle meine Pläne erfüllt werden...

(Abdunkeln! Ab.)

Zuschauer:

Au weh, was hot de vor?

Sänger:

Kriemhilds und Etzels Boten brachten die Einladung am Hofe von Worms vor. Gunter freute sich darüber:

(Bühnenlicht aufblenden!)

Gunter:

Gott sei Dank! Kriemhild hat endlich bei Etzel alles Leid vergessen.

Gernot:

Ich freue mich darauf, sie wiederzusehen!

Giselher:

Wie habe ich unsere Schwester vermißt!

Hagen:

Ihr Leichtgläubigen! Ich sage euch, daß sich das Sonnwendfeuer in der Etzelburg in flammende Scheiterhaufen für uns verwandeln wird!

Gernot:

Wir erwarten nur Gutes! Wenn Du für Dich Arges befürchtest, so magst du zu Hause bleiben!

Hagen:

Ihr habt also die Fahrt in den Tod schon beschlossen? Gut - ich weiche meinem Schicksal nicht aus! Der Tronjer Los ist an das der Burgunden für immer geheftet! Und wenn ihr zur Hölle hinabfahrt, will ich der erste sein, der das Höllentor aufbricht!

(Abdunkeln! Ab.)

Zuschauer:

Do gherat der a hi!

5. Szene

Der Zug ins Hunnenland

Sänger:

Unter Hagens Führung zogen die Helden zur Donau. Auf der Suche nach einem Fährmann entdeckten sie plötzlich drei Schwanenjungfrauen beim Bade...

Hagen:

Ha, die werde ich dazu zwingen, mir Auskunft zu geben! *(nimmt die Gewänder der drei Nixen an sich)*

Nixe 1:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!